



Polizeibericht

Mädchen wird von Bus erfasst

ISNY (sz) - Ein 14-jähriges Mädchen ist am Montagmorgen im Unteren Grabenweg von einem Schulbus erfasst und schwer verletzt worden. Der Lenker des Busses wollte nach Angaben der Polizei am Dienstag gegen 16 Uhr in die Haltestelle beim Busbahnhof einfahren. Aufgrund des großen Schülerandrangs musste er dazu zunächst nach links ausweichen, um dann langsam mit

Schrittgeschwindigkeit wieder nach rechts in die Busspur einzuschwenken. Dabei liefen die Schüler seitlich neben dem Bus her, wobei die 14-Jährige vom rechten Vorderrad des Fahrzeugs erfasst und zu Boden gedrückt wurde. Das Mädchen musste mit schweren Beinverletzungen in eine Klinik eingeliefert werden. Der 30 Jahre alte Busfahrer erlitt einen Schock.

Leserbrief

Angst vor Zähnen bremst Mut zum Lächeln

Zum Bericht über die Lohbauerstraße hat die Redaktion folgender Leserbrief erreicht: Das „Rathaus“ beklagt mangelndes Bürger-Interesse. Das trifft mich. Vor etwa einem Jahr wies ich das Rathaus auf die großen Probleme hin und bot meine Mitarbeit auf meinem Spezialgebiet an (der Verfasser des Leserbriefs ist Architekt, Anm. d. Red.). Die Reaktion war nicht ja, nicht danke, nicht nein, sondern... null.

Der Mensch will mit lächelnden Lippen in seinem Revier lehnen, aber nicht wenige verbergen dahinter fletschere Zähne am Zaun entlang. Das ist eben Naturell. Beidem als Regisseur vollendet Rechnung zu tragen ist eine enorme Kunst. Dass viele Bebauungspläne unserer Länder zu viel Schablone und zu wenig „Kunst“ entwickeln, ist ein alter Hut. Angst vor Zähnen bremst Mut zum Lächeln. Und so verdorrt der Humus elementarer Lebensgrundlagen. Freie wie beamtete Planer wissen das.

Das Baugebiet Lohbauer ist das bei weitem problematischste Häu-

le-Feld der Stadt. Hier lauern mehr Risiken und Chancen-Versäumnisse als je in Isny.

Vor Jahren kam in Isny eine angelegte Umplanung als Wettbewerb zustande, den ich zufällig gewann. Das „ewige“ länderweite Klagen meiner „Bau-Patienten“ vor Augen, erwarte ich gerade hier kein Wunder. Ich wiederhole mein Angebot, sowie meinen Vorschlag: Einladung zu begrenztem Wettbewerb mit hochqualifizierten Richtern. Kollegiale Fachleute sind da, in der Stadt wie im Rathaus. Man kann sie bündeln, sobald man die außerordentliche kulturelle Aufgabe erkennt. Franz Kellner, Isny

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehält. Für unsere Ausgabe gilt eine Beschränkung auf 60 Zeitungszeilen (pro Zeile etwa 35 Anschläge). Leserzuschriften stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Aus presserechtlichen Gründen veröffentlichen wir anonyme Zuschriften grundsätzlich nicht. Teilen Sie uns deshalb bitte immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer mit. Ihre SZ-Redaktion

Leute

Die evangelische Heimstiftung hat erstmals eine Konzern-Mitarbeitervertretung (KMAV) gebildet. **Otto Ziegler** (Foto: privat) ist zum Vorsitzenden gewählt worden. Der 61-jährige Sozialdiakon aus Isny ist seit mehr als 30 Jahren in verschiedenen Funktionen bei der evangelischen Heimstiftung tätig. **Eva Bringmann** (Calw) und **Ilka Steck** (Langenau) wurden zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Es war laut einer Pressemitteilung ein historischer Moment für die evangelische Heimstiftung, als unter den Augen von mehr als 100 Delegierten aus allen Einrichtungen die Geschäftsführung und die Vorsitzenden der Gesamtmitarbeitervertretungen die



Dienstvereinbarungen zur Bildung einer Konzern-Mitarbeitervertretung (KMAV) unterschrieben haben. Mit der Entscheidung der evangelischen Heimstiftung, alle Einrichtungen in den Diakonietarif zu überführen, sei auch der Weg geöffnet worden, die Unternehmensstruktur des Konzerns zu konsolidieren. „Die konsequente Vereinfachung ist vor allem eine strategische Weichenstellung für die Weiterentwicklung des Konzerns, da auch für neu entstehende Einrichtungen einheitlich kirchliches Arbeitsrecht angewendet werden kann“, sagte Bernhard Schneider, Hauptgeschäftsführer der evangelischen Heimstiftung. (sz)

Kurz notiert

Die Kandidaten zur Wahl zum evangelischen Kirchengemeinderat stellen sich heute, Mittwoch, ab 20.30 Uhr im Paul-Fagius-Haus vor. Zur Wahl stellen sich insgesamt elf Gemeindeglieder, unter ihnen der aktuelle Vorsitzende, Manfred Schlitter. Gewählt wird am Sonntag, 1. Dezember, von 9 bis 18 Uhr. **Das antirassistische Jugendaktionsbüro** in Kempten und die Initiative „Kein Rassismus im Allgäu“ laden am Donnerstag, 21. November, zu Vortrag und Film mit anschließender Diskussion ab 19 Uhr in den Gasthof Hirsch in Isny. Thema ist die aktuelle Situation der Asylbewerber in Isny. **Ab Advent wird in den katholischen Gottesdiensten** das Matthäusevangelium verkündet. Dekanatsreferentin Karin Berhalter spricht heute um 19.30 Uhr in der Begegnungsstätte Landpastoral Isny. **Ein Nachmittag für Senioren** findet heute, Mittwoch, um 14.30 Uhr

im katholischen Gemeindehaus St. Michael statt. Im Mittelpunkt steht der Schauspieler Heinz Rühmann. **Der Regisseur Leo Hiemer** zeigt morgen, Donnerstag, ab 20 Uhr im Dorfstadl Eglöfs seinen neuesten Film „Heimat unter Strom“ über das Thema Windkraft. **Im Rahmen der Bürgermeister-sprechstunden** steht Bürgermeister Rainer Magenreuter am Donnerstag, 21. November, von 16 bis 18 Uhr (Rathaus, Zimmer 122) ohne Voranmeldung zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung. **Die Isnyer Stubenmusik „Allgäuer Dickschädel“** ist am Freitag, 22. November, ab 19.30 Uhr im Besinnsraum der Klinik Argental in Neutrauchburg zu hören. **Hartmut Helber** hält heute, Mittwoch, um 20 Uhr im Gasthaus Kreuz in Rohrdorf einen Bild-Vortrag über seine Reise durch Moldawien.

Dem Winter wird ordentlich eingesalzt

Baubetriebshof hat sich auf die kalte Jahreszeit vorbereitet

Von Michael Panzram

ISNY - Die Planungen des Isnyer Baubetriebshofs für den anstehenden Winterdienst sind abgeschlossen. Stichtag war laut Bauhofleiter Albert Kolb der 1. November, bis dahin mussten alle Funktionsteile über die Bühne gegangen sein. Und in diesem Jahr hat es sogar der Wettergott gut mit Kolb und seinen Mitarbeitern gemeint – es gab keinen frühen Winterbruch wie im Oktober des vergangenen Jahres.

Die elf eigenen Fahrzeuge und die der sechs Subunternehmer (das sind überwiegend Landwirte, die mit ihren Traktoren aushelfen) stehen laut Kolb nun bereit und warten darauf, dem Winter ordentlich einzusalzen. 200 Tonnen Streusalz fasst das Lager, das in der Saison ständig nachgefüllt werde – solange eben welches geliefert werden könne.

Für Kolb ist die Vorbereitung auf den Winterdienst viel Routine. Denn die Routen für seine Fahrer stehen wie in Stein gemeißelt. Das System hat sich über Jahre bewährt. Gefahren wird nach Priorität.

Zuerst sind die Hauptachsen dran und die Buslinien, danach geht es in die Siedlungen. „Wir entscheiden nach drei Gesichtspunkten“, erklärt Kolb. Zuerst werden nach öffentlichem Interesse an einer geräumten Straße geschaut, dann nach den sogenannten Durchfahrtsstraßen und zuletzt nach den verkehrsberuhigten Bereichen.

Gerade in den verkehrsberuhigten Zonen werde es spannend, wie das Räumen funktionieren werde. Denn dort darf nur mit maximal sieben Stundenkilometern gefahren werden. Die Schneefahrzeuge bräuchten aber ein höheres Tempo, um den für das Räumen notwendigen Schub zu bekommen. „Wir haben versucht, ei-



Die Fahrzeuge des Baubetriebshofs in Isny sind für den Winterdienst gerüstet.

FOTO: DPA

ne Ausnahmegenehmigung zu kriegen. Die gibt es aber nicht“, erklärt Ordnungsamtsleiterin Verena Evers. Auch aus diesem Grund hatte sie sich im Laufe des Jahres kritisch zu zwei neuen verkehrsberuhigten Zonen am Herrenberg und in der Wilhelmstraße geäußert.

Bis 7 Uhr sollen die Fahrzeuge überall gewesen sein

Wenn es in der Nacht zu schneien beginne, fahre der Einsatzleiter um zwei Uhr eine Kontrollrunde, erklärt Kolb. Danach werde entschieden, ob es Sinn macht, gleich mit dem Räumen zu beginnen – oder ob gewartet werden müsse, bis der Schneefall aufhöre. Wichtig sei, dass bei einsetzendem Berufsverkehr gegen 5.30 Uhr

die Hauptverkehrswege geräumt seien. Zwischen 6.30 und 7 Uhr sollen die Räumfahrzeuge nach Möglichkeit überall gewesen sei, sagt Kolb.

Um diese Leistung zu garantieren, sei in Isny jedes Fahrzeug doppelt besetzt, erklärt der Bauhofleiter. So sei auch ein Zwei-Schicht-Betrieb möglich. Auch kennt jeder Fahrer neben seiner Stammstrecke eine zweite, um im Fall der Fälle einspringen zu können.

Dass der Job im Schneeräumfahrzeug kein leichter ist, betont Kolb. „Der Fahrer da draußen hat viel Verantwortung“, sagt er. Ihn wundere es immer wieder, wie gut der Räumdienst funktioniere. Denn es sei fast schon eine Kunst, diese Fahrzeuge zwischen allen Hindernissen hin-

durchzusteuern. Damit bittet Kolb auch indirekt die Bevölkerung, es den Räumfahrzeuge so leicht wie möglich zu machen.

Ordnungsamtsleiterin Evers macht unmissverständlich klar, dass die Stadt verstärkt auf die saisonalen Parkverbote achten werde. Die Hinweisschilder seien inzwischen aufgestellt. „Es wird scharf kontrolliert“, warnt Evers.

Die Stadt weist auf die Räumpflicht für Privatgrundstücke hin. Bis 7 Uhr müssen die Gehwege frei sein, an Sonn- und Feiertagen bis 8 Uhr. Die Pflicht endet um 20 Uhr. Die Satzung gibt es unter www.isny.de

Die SPD Isny sieht eine Große Koalition mit großer Sorge

Mitgliederversammlung des Ortsvereins im Gasthof Hirsch, Stimmungsbilder zu aktuellen Themen

Von Walter Schmid

ISNY - Der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, Otto Ziegler, hatte zusammen mit seinen Stellvertreterinnen, Gabriele Kimmerle und Irene Schauer, ein umfangreiches Programm für die Mitgliederversammlung 2013 vorbereitet. Knapp 40 Mitglieder von insgesamt 83 sind der Einladung gefolgt. Ein besonderer Willkommensgruß galt den Neuzugängen: Anne Sutter, Martin Dörflinger, Werner und Ursula Krebs, Alexander Turrek, Franz Zauner, Ieke Ringwald-Lewis und Rudi Bauer.

In seinem Tätigkeitsbericht erinnerte der Vorsitzende an wesentliche Inhalte der Vorstandssitzungen und die Jahreshöhepunkte: Landtagsbesuch in Stuttgart, 100-jähriges Jubiläum und die Ausstellung 100 Jahre SPD Isny und 150 Jahre Bundespartei. An das Sommerfest im Kurpark, an den Bundestagswahlkampf – und an die Wahlparty trotz ernüchterndem Ergebnis. Ganz aktuell berichtete Ziegler über die Demo

in Isny „gegen Fremdenfeindlichkeit in Isny und anderswo“, bei der rund 200 Personen teilgenommen haben. „Isny soll eine bunte, tolerante, liberale, weltoffene und soziale Stadt sein. Für Rattenfänger mit fremdenfeindlichen Parolen darf hier kein Platz sein.“

Die SPD-Mitglieder anerkennen und unterstützen die bisherige Arbeit des Isnyer Helferkreises Asyl ausdrücklich, in dem sich Isnyer Bürger ehrenamtlich um Hilfe und Unterstützung für die in Isny angekommenen Flüchtlinge bemühen.

Peter Clément informierte über die Entwicklung bezüglich Krankenhaus: Nach derzeitigem Stand bleibt das Krankenhaus in Isny bis Ende 2014 bestehen. Und die Isnyer gingen ja sowieso am liebsten in ihr eigenes. Bezüglich der kassenärztlichen Notfallversorgung stünden Änderungen an. Die Leutkircher und Isnyer Ärzteschaft beabsichtigen eine Sonderlösung, damit die Notfallversorgung lokal erhalten bleibt. Insgesamt würden kleine Krankenhäuser wegratio-

nalisiert und Arztpraxen in ländlichen Gebieten würden zahlenmäßig schrumpfen. „Kleine Gemeinden werden versorgungsmäßig einge-meindet.“

Heftige Diskussion um mögliche Regierungsbildung

Gemeinderat Edwin Stöckle berichtet aus der SPD-Fraktion über die Entwicklung der südlichen Altstadt und den gegenwärtigen Diskussionsstand, der sich aus den Vorschlägen der drei potentiellen Investoren ergibt. Mit insgesamt 240 möglichen Parkplätzen könne man leben. 120 in einer einstöckigen Tiefgarage, 40 hinter dem erweiterten Hallgebäude und 80 im Bereich der alten Postgarage. Natürlich müsse die Stadt gegebenenfalls etwa durch Parkplatzgebühren noch steuern. Der Marktplatz müsse Marktplatz im historischen Sinne werden, Ort der Begegnung, gesellschaftlicher Mittelpunkt und verkehrsfrei (außer Bus, Anlieferung und Notdienste), ergibt das eindeutige Stimmungsbild

der Mitglieder. Die Tendenz am Kur-ringer-Eck geht zu einem Lebensmittelmarkt, also gegen weitere, konkurrierende Gastronomie. Das Anwesen müsste allerdings architektonisch so gestaltet sein, dass andere Nutzungen leicht möglich wären.

Heftig diskutiert wurde über die anstehende Regierungsbildung in Berlin. Hansjörg Hübner votierte in seinem Statement für eine CDU-geführte Minderheitsregierung, Peter Clément für die große Koalition, die halt den Bedürfnissen nach Stabilität in der Gesellschaft entgegenkomme. Unter den Anwesenden wurde befürchtet, dass „unsere ureigenen SPD-Anliegen in einer großen Koalition untergehen“.

Wenn die Basis den Koalitionsvertrag ablehne, würde die CDU-Minderheitsregierung zu einem „Kreativitätsschub“ gezwungen sein und die SPD könne in der Opposition erstarben, so die Vermutung der Genossen. In Isny sind nach Angaben Otto Zieglers zwei Drittel der Mitglieder gegen eine Große Koalition.

Ein Querschnitt aus Skulpturen und Bildern

Gabriele Schnitzenbaumer stellt in der städtischen Galerie aus – Eröffnung ist am Freitagabend

ISNY (sz) - In der städtischen Galerie im Schloss Isny wird langsam der Jahreswechsel eingeläutet. Ab Samstag, 23. November, bis 16. Februar 2014 sind Werke der Künstlerin Gabriele Schnitzenbaumer unter dem Titel „Skulpturen und Bilder“ zu sehen. Eröffnet wird die Ausstellung am Freitag, 22. November, um 19.30 Uhr.

Gabriele Schnitzenbaumer feiert in diesem Jahr ihren 75. Geburtstag. Dies nimmt die städtische Galerie im Schloss zum Anlass, einen Querschnitt ihres Werks zu präsentieren. Die Künstlerin, die am Ammersee bei München, in New York und auf den Seychellen lebt und arbeitet, versucht und erstrebt, schlummernde Fantasien, verschwommene Erinnerungen, gegenwärtige Lust und Not sowie zukünftige Sehnsüchte in ihren Arbeiten darzustellen. Dies geht aus einer Pressemitteilung hervor. Unabhängigkeit und Freiheit nehmen



Auch diese Skulptur ist in der Galerie ausgestellt. FOTO: ISNY MARKETING

nicht nur im Leben Gabriele Schnitzenbauers eine große Rolle ein, sondern sind auch in den Skulpturen und Bildern stetig präsent.

Verborgene Erinnerungen

Ihre plastischen Arbeiten sind Gestalten zwischen Objekt und Mensch. Deren oftmals pfeilartiger Korpus mit allerlei Prothesen, Behelfsmitteln oder fehlenden Gliedmaßen erinnert den Betrachter an Wesen aus einer anderen Welt – Götter, Wächter, Priester, Könige und Amazonen. Sie rufen einerseits verborgene Erinnerungen an die menschlichen Ursprünge als Spezies hervor und zeigen andererseits, dass die Menschheit heute gefangen in Konventionen und Pflichten ist, häufig bewegungsunfähig aus Rücksicht, Ängsten und mangelndem Zutrauen. Die Figuren sind versehen mit allerlei Beiwerk, Gerätschaften und Fundstücken der

Zivilisation. Die Kultur des Sammelns und Resteverwertens, die hier deutlich wird – aus Mangel und Not als Überlebensstrategie verinnerlicht –, macht Gabriele Schnitzenbaumer zur Kunst, heißt es weiter in der Mitteilung.

Ihr Streben nach Freiheit kommt in ihren Bildern wohl am stärksten zum Ausdruck. Mit ihren Werken fordert sie den Betrachter heraus. Konsequenter werden Sehgewohnheiten gebrochen, perspektivische Ordnung ignoriert. Malen empfindet Gabriele Schnitzenbaumer als „sinnliches Vergnügen“.

Ihr Friedrich Hechelmann Kunst- und Kulturstiftung, vertreten durch Sabine Göller, begrüßt zur Vernissage am Freitagabend ab 19.30 Uhr. Klaus Tragbar von der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck führt in die Ausstellung ein. Verena Stei umrahmt die Veranstaltung musikalisch.